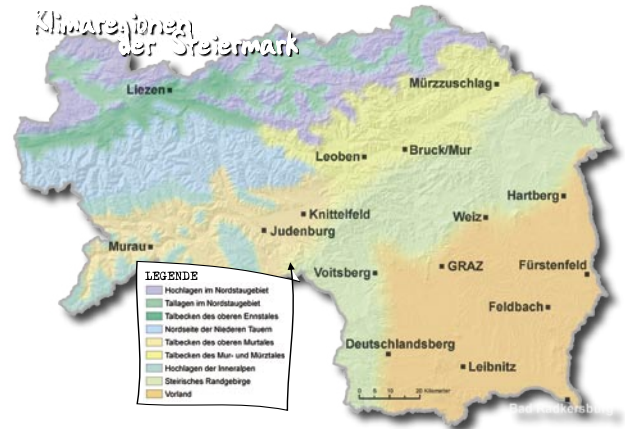


Aus der kombinierten Betrachtung verschiedener Klimaelemente (Sonnenschein, Temperatur, Bewölkung, Niederschlag, Schnee, Wind) und der Einbeziehung charakteristischer Witterungszüge (Auswirkungen von Wetterlagen, Abschirmungseffekte, regionale Einflüsse) können Gebiete relativ einheitlichen Klimacharakters unterschieden werden.

Grob kann man dabei 9 Klimaregionen in der Steiermark nennen:

1. Hochlagen im Nordstaugebiet
2. Tallagen im Nordstaugebiet
3. Talbecken des oberen Ennstales
4. Nordseite der Niederen Tauern
5. Talbecken des oberen Murtales
6. Talbecken des Mur- und Mürztales
7. Hochlagen der Inneralpen
8. Steirisches Randgebirge
9. Vorland



Eine Karte dieser Klimaregionen zum Ausdrucken findet man auf www.schulAtlas.at oder bei den [KlimaFit-Downloads](#).

Mit dem Spiel auf den folgenden Kopiervorlagen könnt ihr die 9 Klimaregionen der Steiermark besser kennenlernen.

Für jede der Klimaregionen gibt es drei Karten:

- Der Name der Klimaregion
- Die textliche Beschreibung des klimatischen Charakters der Region.
- Je zwei Bilder von Landschaften in der Region.

Spielverlauf:

Im Sessel- oder Stehkreis (auch im Freien) werden die drei Kartenstöße jeweils gemischt und ausgeteilt. Neun SchülerInnen erhalten also eine Karte mit dem Namen, neun eine Karte mit der textlichen Beschreibung und neun eine Bildkarte.

Nun liest ein/e SchülerIn mit der textlichen Beschreibung den Text vor, **ohne aber den Namen der Klimaregion zu nennen**. Glaubt ein/e SchülerIn mit der Karte des Namens der Klimaregion, die entsprechende Klimaregion zu haben, meldet er/sie sich. Das gleiche gilt für Besitzer der Bildkarten.

Variante: Die SchülerInnen gehen durch den Raum, bis sich eine Textkarte mit einer Namens- oder Bildkarte trifft. Die Textkarte wird vorgelesen (wiederum ohne den Namen der Klimaregion zu nennen). Glaubt die Namens- oder Bildkarte zum Text zu gehören, bleiben die beiden beieinander, und suchen den dritten Partner auf die selbe Weise. Der Vorgang wiederholt sich so lange, bis alle Trios zueinander gefunden haben.



Beilage zur Ausgabe „Cool down!“ der Zeitschrift **KlimaFit**
Seite 12-13: Die Steiermark im Treibhaus?

Fotos: G.K. Lieb
Text: www.schulAtlas.at

**Hochlagen im
Nordstaugebiet**

**Tallagen im
Nordstaugebiet**

**Talbecken des
oberen
Ennstales**

**Nordseite der
Niederer
Tauern**



Beilage zur Ausgabe „Cool down!“ der Zeitschrift **KlimaFit**
Seite 12-13: Die Steiermark im Treibhaus?

**Talbecken des
oberen
Murtales**

**Talbecken des
Mur- und
Mürztales**

**Hochlagen der
Inneralpen**

**Steirisches
Randgebirge**



Beilage zur Ausgabe „Cool down!“ der Zeitschrift **KlimaFit**
Seite 12-13: Die Steiermark im Treibhaus?

Vorland



Beilage zur Ausgabe „Cool down!“ der Zeitschrift **KlimaFit**
Seite 12-13: Die Steiermark im Treibhaus?

Hochlagen im Nordstaugebiet:

Diese Region empfängt alle Fremdwetterentwicklungen aus westlichen bis nördlichen Richtungen „aus erster Hand“, d.h. ohne dass die Wirkungen der entsprechenden, vielfach sehr feuchten Luftmassen (in der Regel atlantischer Herkunft) von großen vorgelegerten Gebirgsketten abgeschwächt worden wäre. Damit entwickelt sich ein sehr niederschlags- und schneereiches „raues“ Gebirgsklima mit kühlen, regenreichen Sommern und langer Schneebedeckung. Wichtige Wirkungen dieser klimatischen Gegebenheiten sind etwa die vergleichsweise tiefe Lage der Höhengrenzen (z.B. Waldgrenze im Raum Mariazell nahe 1600 m) und der große Wasserreichtum der Gebirge.

Tallagen im Nordstaugebiet:

Der Witterungscharakter dieser Region ist dem der Hochlagen im Nordstaugebiet ähnlich, doch ist das Klima auf Grund der geringeren Seehöhe und des deswegen höheren Temperaturniveaus nicht so rau. Dennoch können auch dieser Region die Eigenschaften niederschlags- und schneereich zugesprochen werden, wobei die Sommer regenreich und wenig warm sind. Besonders im Winter bilden sich örtliche „Kaltluftseen“ (Temperaturumkehr) aus.

Talbecken des oberen Ennstales:

Im Lee der Nördlichen Kalkalpen gelegen zeichnet sich diese Region durch ein winterkaltes, wenig sommerwarmes Talbecken-Klima aus. Die Niederschlagshäufigkeit ist gegenüber dem Nordstaugebiet nur wenig verringert, die Niederschlagsmengen hingegen bleiben deutlich unter den Werten im Nordstau. Wie in allen Talbecken-Klimaten ist die Nebelhäufigkeit groß und nimmt innerhalb der Region noch von Westen nach Osten zu.

Nordseite der Niederen Tauern:

Der größte, in sich zusammenhängende Gebirgsraum der Steiermark besitzt schon deutlich zentralalpine Klimazüge mit einer gegenüber den Nordstaugebieten größeren Klimagunst und höheren Höhengrenzen. Die abgeschwächte Wirkung des Fremdwetters aus Westen bis Norden äußert sich in diesem „sekundären Staugebiet“ in geringeren Niederschlags- und Schneemengen verglichen mit den Nordstaugebieten, kaum jedoch in geringeren Niederschlagshäufigkeiten. Der Hauptkamm der Niederen Tauern wirkt häufig als Wetterscheide, wodurch sich ein deutlicher Klimaunterschied zu deren Südflanke ergibt.



Beilage zur Ausgabe „Cool down!“ der Zeitschrift **KlimaFit**

Seite 12-13: Die Steiermark im Treibhaus?

Talbecken des oberen Murtales:

In dieser Region wirkt sich die Abschirmung gegenüber dem Fremdwetter aus Westen bis Norden markant aus, während Fremdwettereinflüsse aus Süden und Südosten bereits deutlich wirksam sind. Der Klimacharakter kann deshalb als relativ niederschlags- und schneearm beschrieben

Talbecken des Mur- und Mürztales:

Hierbei handelt es sich um eine Region mit einem Übergangsklima, das eine Zwischenstellung zwischen den Klimaten des oberen Enns- und des oberen Murtales einnimmt. Dabei nimmt der Niederschlags- und Schneereichtum von Südwesten nach Nordosten (entlang der Mürz also taleinwärts) sowie mit Annäherung an das Nordstaugebiet zu.

Hochlagen der Inneralpen:

In den Seetaler und Gurktaler Alpen, in den Murbergen sowie an der Südabdachung der Niederen Tauern herrscht ein ausgeprägt zentralalpines Höhenklima mit relativ wenig Niederschlag, auffallender Schneearmut, reichlich Sonnenschein im Winter und – bezogen auf die jeweiligen Seehöhen – vergleichsweise hohem Temperaturniveau („inneralpine Überwärmung“ als Folge starker Einstrahlung auf hoch gelegene Flächen bei geringer Bewölkung). Aus diesem Grund liegen die Höhengrenzen hoch, die Waldgrenze z.B. weithin nahe 2000 m.

Steirisches Randgebirge:

Die Lage dieses Gebirgszuges am Alpenrand lässt die Wirkung von Fremdwetter aus Süden und Südosten bedeutend werden, besonders ausgeprägt an der Koralpe. Aus diesem Grund gilt auch der Wesenszug der relativen Niederschlags- und Schneearmut für die Koralpe weniger als für das übrige Randgebirge. Obwohl der Gebirgsfuß besonders im Winter ein sehr mildes Klima besitzt, liegen die Höhengrenzen relativ niedrig (Waldgrenze in 1700-1800 m). Charakteristisch ist auch eine hohe Gewitter- und Hagelneigung.



Beilage zur Ausgabe „Cool down!“ der Zeitschrift **KlimaFit**

Seite 12-13: Die Steiermark im Treibhaus?

Vorland:

Generell gibt es in dieser Region große Temperaturunterschiede zwischen Sommer und Winter. Es ist sommerwarm und wintermild. Jedoch bestehen starke geländeklimatische Unterschiede zwischen winterkälteren Talböden (in denen etwa der anspruchsvolle Weinbau fehlt) und milden Riedel- und Hügellagen. Der Winter ist hochnebelreich und sonnenscheinarm, der Sommer hingegen sonnenscheinreich und warm mit deutlicher Neigung zu Schwüle, Gewitter und Hagel. Nebelreichtum und Schwüle sind Wirkungen der Windarmut, die ihrerseits wieder aus der starken Abschirmung von Fremdwetter aus Westen bis Norden resultiert. Die Niederschläge nehmen von Südwesten nach Nordosten ab und sind zu einem Großteil an Wetterlagen mit Feuchtigkeitszufuhr aus Süden bis Südosten gebunden.



Beilage zur Ausgabe „Cool down!“ der Zeitschrift **KlimaFit**
Seite 12-13: Die Steiermark im Treibhaus?

Hochlagen im Nordstaugebiet



Blick vom Hochstadl (1919 m), dem höchsten Punkt des Kräuterinstockes nach Südwesten.



Blick vom Großen Tragl (Totes Gebirge) nach Osten zur Warscheneckgruppe.

Tallagen im Nordstaugebiet



Blick vom Loser auf den Altaussee See und das Aussee Becken um Bad Aussee.

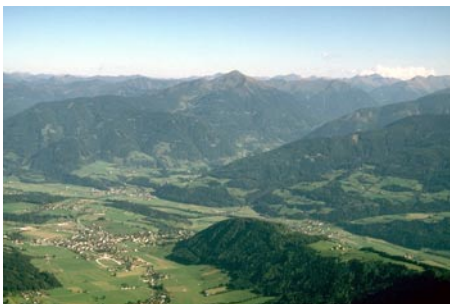


Blick auf die Ennsschleife nördlich von Altemarkt bei St. Gallen.

Talbecken des oberen Ennstales



Blick vom Stoderzinken (Dachsteingruppe) nach Südosten auf das Obere Ennstal.



Mittleres Ennstal bei Irnding, im Hintergrund die Wölzer Tauern mit Möllegg (Bildmitte).

Nordseite der Niederen Tauern



Blick vom Sölkpass nach Norden ins innerste Großsölkthal.



Blick vom Greifenberg (2618m) zum Klaffersee mit seinen Seen.

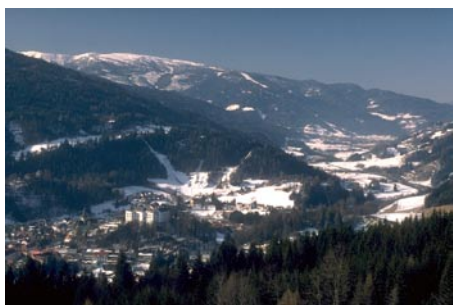


Beilage zur Ausgabe „Cool down!“ der Zeitschrift **KlimaFit**
Seite 12-13: Die Steiermark im Treibhaus?

Talbecken des oberen Murtales

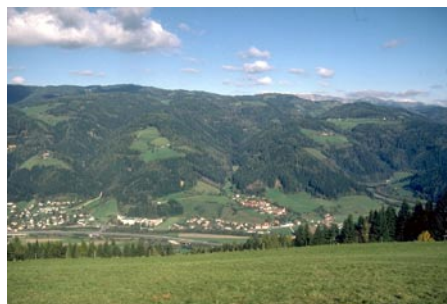


Blick vom Rappold (1928 m) in den Westteil des Judenburg-Knittelfelder Beckens.



Blick auf Murau und die talaufwärts anschließende Weitung des Oberen Murtales.

Talbecken des Mur- und Mürztales



Blick von den Fischbacher Alpen nach Nordwesten auf das Untere Mürztal bei Kindberg.



Blick vom „Bergl“ bei Mitterdorf im Mürztal nach Osten ins hier beckenförmige Mittlere Mürztal.

Hochlagen der Inneralpen



Blick vom Plateau der Grebenzen über das Hochtal von St. Lambrecht.



Blick von Nordosten auf den 2396 m hohen Zirbitzkogel in den Seetaler Alpen.

Steirisches Randgebirge



Blick vom Weinofen nach Südwesten auf die Koralpe (Großer Speikkogel, 2140 m).



Blick vom Steinriegel nach Nordosten zur Preutl (1656 m) in den Fischbacher Alpen.



Beilage zur Ausgabe „Cool down!“ der Zeitschrift **KlimaFit**
Seite 12-13: Die Steiermark im Treibhaus?

Vorland



Blick vom Ölberg bei Klöch nach Südwesten
ins Untere Murtal.



Riedellandschaft mit sanft geformten Mulden
und Rücken im Norden von Oisnitz.



Beilage zur Ausgabe „Cool down!“ der Zeitschrift **KlimaFit**
Seite 12-13: Die Steiermark im Treibhaus?